Bericht über die Verhandlungen der 126. ordentlichen Versammlung der Kantonalen Schulsynode

Autor(en): **Huber, K. / Berger, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **126 (1959)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-743544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht über die Verhandlungen der 126. ordentlichen Versammlung der Kantonalen Schulsynode

Montag, den 8. Juni 1959, 8.30 Uhr
im Kongreßhaus, Zürich

Geschäfte:

1. Eröffnungsgesang: Ode an Gott – Joh. Hch. Tobler
2. *Eröffnungswort des Synodalpräsidenten*
3. Liedervorträge des Chors des Kantonalen Oberseminars
   Leitung: Ernst Hörler
4. *Aufnahme neuer Mitglieder*
5. *Ehrung verstorbener Mitglieder*
   Vortrag des Chors des Kantonalen Oberseminars
   Leitung: Ernst Hörler
6. *Wahl von zwei Abgeordneten in den Erziehungsrat für die Amtsdauer 1959/63*
7. *Vom Wirken der natürlichen Selektion*
   Eine Betrachtung zum Darwin-Jubiläum
   Vortrag von PD Dr. Hans Burla, Universität, Zürich
8. Mitteilung der Wahlergebnisse
9. *Kenntnisnahme von Berichten:*
   a) Aus den Verhandlungen der Prosynode 1959
   b) der Erziehungsdirektion über das Schulwesen im Jahre 1958 (gedruckt im Geschäftsbericht 1958 des Regierungsrates)
   c) Synodalbericht 1958 (Beilage zum Amtlichen Schulblatt vom 1. 5. 1959)
10. *Wahlen:*
    a) Synodalvorstand
    b) Synodaldirigent
    c) Vertreter der Synode in die Stiftungskommission des Pestalozzianums
    d) Kommission zur Förderung des Schulgesanges
11. *Eröffnung über die Preisaufgabe 1958/59*
12. Schlußgesang: An mein Vaterland – W. Baumgartner

Verhandlungen:

1. und 2.

Nach dem Eröffnungsgesang *begrüßt Synodalpräsident Dr. Viktor Vögeli die Versammlung.* Er heißt *die Gäste* willkommen, darunter als erste Herrn alt Erziehungsdirektor Ständerat Dr. E. Vaterlaus und Herrn Erziehungsdirektor Dr. König, dann die Abgeordneten des Kantonsrates, Herrn Kantonsratspräsident Stadtrat E. Hardmeier und Herrn Vizepräsident E. Gugerli, die Delegierten des Erziehungsrates, Dr. med. U. Bürgi und Dir. G. Lehner. Freundliche Willkommgrüße entbietet er den Vertretern der Zürcher Behörden, Gemeinderatspräsident H. Ott und Vizepräsident O. Grüniger, den Stadträten Jakob Baur und Adolf Maurer, den Abgeordneten der Zentralschulpflege Zürich und der Bezirksschulpflege

Zürich. Sodann begrüßt er den Vertreter der Universität, die Abgeordneten der Schulsynoden der Kantone Basel-Stadt, Schaffhausen und Thurgau, die Direktoren und Rektoren aller zürcherischen Mittelschulen und der Töchterschule, die Präsidenten der Schulkapitel, den Synodalreferenten Herrn Dr. Burla sowie den Chor des Kantonalen Oberseminars und die Damen und Herren von der Presse. Hierauf würdigt er *das Wirken von Herrn Dr. Vaterlaus als Erziehungsdirektor seit seinem Amtsantritt im Frühjahr 1951*, der in guter Zusammenarbeit mit den Lehrerorganisationen die Geschicke der zürcherischen Schule während der letzen Jahre maßgebend beeinflußt und dessen Tätigkeit mit der überzeugenden Annahme des neuen Volksschulgesetzes einen würdigen Abschluß gefunden hat.

In seinem *Eröffnungswort* erinnert der Präsident an die 123. Versammlung vom 5. November 1956, die im selben Saale zu einer einmütigen Kundgebung für eine *Neugestaltung der Oberstufe* geführt hat. Jetzt, nach dem Volksentscheid vom 24. Mai, tut die tatkräftige Mitwirkung jeder einzelnen Lehrkraft zur Verwirklichung des Zieles not. Noch in einer anderen Hinsicht wird jener 5. November des Jahres 1956 für immer in der Erinnerung der Synodalen haften: Mit Entsetzen und Empörung nahm die Versammlung damals von der grausamen Niederwalzung des Aufstandes des freiheitsliebenden ungarischen Volkes durch die sowjetischen Machthaber Kenntnis. Hier anknüpfend, erinnert Dr. Vögeli die Anwesenden daran, daß gerade sie als Lehrer mitverantwortlich für die *Erhaltung der Freiheit* sind. Die Schulstube hat als geistige Rüstkammer noch vermehrt ein ganz bestimmtes Wissen besonders zu stählen: schweizerisches Wollen geistig zu vertiefen und persönlichen Glauben konkret im einzelnen zu stützen. Es stellt sich hier daher die Frage, ob für die *geistige Stärkung der freien Welt* angesichts eines grundlegend sich verändernden Weltbildes nicht der Zeitpunkt gekommen sei, auch die traditionelle Bildung neu zu überprüfen. Dabei müßte das Schwergewicht nicht bloß auf die Revision der Lehrpläne an unseren Schulen, sondern vor allem auf eine neue *Einstellung der einzelnen Lehrerpersönlichkeit* gelegt werden. Bezeichnend für den Wandel des zürcherischen Geistesleben sind Fragen wie «Welches ist heute die im verbindlichen Lehrplan der Volksschule geforderte Wahrheit, zu der die Kinder heute zu führen sind?» und «Was versteht man in unseren Tagen unter Freiheit?». Der geistesgeschichtliche Abstand, der uns Heutige von den in blindem Fortschrittsglauben befangenen Epigonen der Aufklärung trennt, wächst zusehends. Deutlich ist diese schwerwiegende *geistige Krisis* von Prof. Dr. Walter Nigg in seinem Vortrag «Abendländische Besinnung» anläßlich der letzten Synodalversammlung zum Ausdruck gebracht worden. Es scheint sich heute die Ansicht durchzusetzen, *die pädagogische Arbeit sei auch inhaltlichen Bestimmungen zu unterwerfen.* Damit wird die Pädagogik in die Zwangslage versetzt, ihre Ziele mit den letzten Fragen überhaupt in Übereinstimmung zu bringen. Volksbildung kann heute nicht mehr als sozusagen natürliche Religion im Sinne einer Heilslehre vertreten werden, wie das noch beim Aufklärungsgläubigen im letzten Jahrhundert der Fall war. Die moderne Naturwissenschaft hat erkennen müssen, daß *die Welt der Erscheinungen und Prozesse* – der gegenwärtigen so gut wie der vergangenen – *durch rein naturwissenschaftliche Forschung nicht erschöpfend begriffen* werden kann und philosophischer und theologischer Erklärungen bedarf.

Auf den Synodalvortrag hinweisend, kommt der Synodalpräsident auf den *Darwinismus* und seine negativen Folgen zu sprechen. Erst in unseren Tagen beginnt die Verbrämung des Darwinismus als Weltanschauung mit den Ideen des Wahren, Guten und Schönen an Zugkraft einzubüssen. Der bürgerlichen Wertordnung des späten 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts wird in einer Art geistiger Revolte arg zugesetzt. Die geistige Unsicherheit, in die viele Eltern und Erzieher in unserem Volke gestürzt sind, hat ihre Ursache letztlich im *Fehlen klarer Grundanschauungen.* So ist es nicht verwunderlich, daß sich aus der inneren Unruhe unseres Geschlechtes heraus Kollegen zusammengefunden haben, um gemeinsam neue Wege zu suchen. Die Aussprache drehte sich da vor allem um die zentrale These, nach der eine Lösung der Probleme, die uns innerlich und äußerlich bedrängen, allein darin bestehen kann, daß sich der moderne Mensch – und damit auch der Lehrer und Erzieher – wieder «*vom Ewigen ergreifen*» lässt.*

Der Präsident erklärt die Versammlung als eröffnet.

3. *Der Chor des Kantonalen Oberseminars* erfreut hierauf unter der Leitung von Herrn Hörler die Anwesenden mit dem Vortrag von vier Liedern und leitet damit sinnig

4. *die Aufnahme der neuen Mitglieder* ein. Die Namen der 368 neuen Mitglieder wurden im *Amtlichen Schulblatt vom 1. Juni* veröffentlicht. Es werden aufgenommen:

143 Primarlehrerinnen und
127 Primarlehrer,
9 Sekundarlehrerinnen und
20 Sekundarlehrer

zusammen 299 Lehrkräfte der Volksschule,
1 Professor und 12 Privatdozenten der Universität, 3 Lehrerinnen und 34 Lehrer an den übrigen kantonalen Lehranstalten, dann 7 Lehrerinnen und 12 Lehrer an den drei Abteilungen der Töchterschule Zürich.

5. Der Aktuar verliest die Namen der 40 seit der letzten Synodalversammlung verstorbenen Kolleginnen und Kollegen (Siehe S. 73/74). Die Synodalen erheben sich zu Ehren der Verstorbenen. Der Chor des Kantonalen Oberseminars beschließt die *Totenehrung* mit einem Liedervortrag.

6a. Hier ergreift *der neue Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Dr. König,* das Wort. Er überbringt der Versammlung die Grüße des Regierungsrates des Kantons Zürich und schildert mit launigen, träfen Worten, wie er dazu gekommen sei, die Direktion des Erziehungswesens zu übernehmen. Hierauf kommt er auf die zwei vordringlichen Aufgaben des zürcherischen Schulwesens zu sprechen; den Vollzug der beiden Gesetze, welche dieses Jahr vom Volke angenommen worden waren, das *Gesetz für die Umschulung von Berufsleuten für den Primarlehrerberuf* und das *Gesetz für die Teilrevision des Volksschulgesetzes.* Es ist beabsichtigt, den Umschulungskurs im Herbst dieses Jahres anlaufen zu lassen. Herr Regierungsrat König betont, daß er Wert auf die Meinung der Lehrerschaft lege und

* In extenso im «Pädagogischen Beobachter» Nr. 14 (Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung vom 24. Juli 1959).

sichert zu, daß die Lehrerschaft noch zu den *Verordnungen* zu diesem Gesetz Stellung nehmen könne. Er appelliert an die Mitarbeit der Zürcher Lehrerschaft. Es liegt ihm daran, daß sich die Lehrkräfte des Umschulungskurses rasch in den Lehrkörper eingliedern. Unter dem Applaus der Versammlung erklärt er, daß der Umschulungskurs ein *außerordentlicher* Weg der Lehrerbildung im Zeichen des Lehrermangels sei und daß nicht die Absicht bestehe, an der gründlichen, vollen Ausbildung der Lehrkräfte im bisherigen Sinne zu rütteln.

Hierauf kommt Herr Erziehungsdirektor Dr. König auf die *Schulgesetzrevision* zu sprechen. Der Kanton hat die Absicht, das revidierte Gesetz *auf das Jahr 1960 in Kraft treten zu lassen*, so daß die Gemeinden ihrerseits möglichst bald mit den notwendigen Vorbereitungen für die Einführung der reorganisierten Oberstufe beginnen können. – Abschließend betont Herr Regierungsrat Dr. König, daß er alle Entscheide auf Grund gewissenhafter Prüfung und nach Anhören aller zuständigen Stellen treffen und darum auch hie und da eine Schulstube aufsuchen werde, um ein möglichst lebendiges Bild vom Zürcher Schulwesen zu erhalten. Mit dem Aufruf zum Beistand und zur Mitarbeit schließt Herr Erziehungsdirektor Dr. König seine mit warmem Beifall verdankten Worte an die zürcherische Lehrerschaft.

6b. *Wahl von zwei Abgeordneten in den Erziehungsrat für die Amtsdauer 1959–1963*

Die Stimmzettel für die Wahl zweier Erziehungsräte sind an den Eingängen, gegen Abgabe der mit den Einladungen verschickten Kontrollabschnitte, verteilt worden.

Der Präsident macht einige wahltechnische Bemerkungen.

1. Wahl des Vertreters der höheren Lehranstalten

Der Senat der Universität sowie der Verband der Lehrer an den staatlichen Mittelschulen des Kantons Zürich und der Verband der Lehrer an der Töchterschule der Stadt Zürich schlagen den bisherigen Erziehungsrat Herrn *Prof. Dr. Heinrich Straumann* für eine weitere Amtsdauer vor. Ein weiterer Vorschlag liegt nicht vor (Siehe S. 41). Das Wort wird nicht verlangt.

2. Wahl eines Abgeordneten der Volksschullehrerschaft

Vorerst dankt der Präsident namens der Schulsynode dem scheidenden Erziehungsrat Herrn Jakob Binder, Sekundarlehrer, für seine 14jährige Tätigkeit im Erziehungsrat. Herr Binder hat seine nicht leichte Aufgabe mit großem Geschick und unermüdlichem Einsatz geleistet, wobei er die personalen Anliegen der Lehrerschaft in entschiedener, aber gleichwohl maßvoller Art vertreten hat. Eine besonders verdienstvolle Tätigkeit hat der scheidende Abgeordnete der Synode in den erziehungsrätlichen Kommissionen entfaltet: der Lokationskommission, der Kommission für das Sekundarlehramt und vor allem in der Lehrmittelkommission, welch letzterer er als Nachfolger von Herrn Prof. Dr. Werner Schmid während der letzten Amtsdauer als umsichtiger Präsident vorstand.

Hierauf wendet sich die Versammlung dem Wahlgeschäft zu. *Der Präsident tritt in Ausstand* und die *Leitung der Versammlung* wird vom Vizepräsidenten, Herrn *Prof. Dr. Konrad Huber*, übernommen.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Huber, schildert in kurzen Worten, wieso es zur heutigen *Kampfwahl* gekommen ist. Es liegen zwei Vorschläge vor: Die

Delegiertenversammlung des ZKLV schlägt als Erziehungsrat den derzeitigen *Präsidenten des ZKLV, Herrn Max Suter*, Zürich, vor. Durch Herrn Heinrich Hasler, Zürich, wird als Erziehungsrat vorgeschlagen: *Herr Dr. Viktor Vögeli, Synodalpräsident.*

Nach einem kurzen Geplänkel über die *Gaschäftsordnung* beschließt die Versammlung, die Redezeit auf 10 Minuten zu beschränken. Der Antrag auf Beschränkung der Rednerliste wird hingegen mit großer Mehrheit abgelehnt.

In der nun folgenden, mehr als eine Stunde dauernden und im großen ganzen sachlich geführten Debatte ergreifen 8 Redner das Wort.

Herr Eugen *Ernst*, Wald, begründet die *Kandidatur Suter.* Diese ist eine Frucht langer und gründlicher Vorbereitungen und wurde vom Gesichtspunkte aus getroffen, daß ein Erziehungsrat mit allen Belangen der Volksschule gründlich vertraut sein muß. Der Vertreter der Volksschule muß ein Anliegen sachlich und überzeugend vertreten können und ein möglichst großes Vertrauen hinter sich wissen. Er soll in engstem persönlichem Kontakt mit den Lehrerorganisationen stehen. Ferner besteht das Anliegen, daß der Vertreter im Erziehungsrat für einmal *aus dem Kreise der Primarlehrer* erwählt werden möchte. Aus diesen Gründen schlägt die Delegiertenversammlung des ZKLV einstimmig den Präsidenten des ZKLV, Herrn Max Suter, vor, auf den die hier aufgeführten Anforderungen zutreffen.

Herr Heinrich *Hasler*, Zürich, empfiehlt den Synodalen, den derzeitigen Synodalpräsidenten, *Herrn Dr. Viktor Vögeli*, zur Wahl in den Erziehungsrat. Er ist der Auffassung, daß hier, für diesen wichtigen Posten, nur der tüchtigste Mann in Frage komme. Zur Vorbereitung des Wahlvorschlages äußert er die Ansicht, daß auch in den Kapiteln eine Kandidatur für den Erziehungsrat vorbereitet werden könnte. Es fällt ihm auf, daß in diesen wichtigen Fragen fast alle bedeutenden Persönlichkeiten, welche seit Jahren im zürcherischen Schulwesen in vorderster Front stehen, nicht begrüßt worden waren. Bei der Vorbereitung des Wahlvorschlages durch den ZKLV haben die Kapitelspräsidenten keine Möglichkeiten mehr gehabt, sich zu äußern. Mit der Kandidatur Dr. Viktor Vögeli, welche nicht gegen Max Suter, hingegen gegen die bisherige Usanz der ausschließlichen Wahlvorbereitung durch den ZKLV gerichtet ist, soll *grundsätzlich demonstriert* werden (Vgl. S. 41 f.). Aus diesem Grunde hat sich Herr Dr. Viktor Vögeli auch für die Annahme der Kandidatur entschlossen, obwohl er erst am 30. Mai angefragt worden war. Herr Dr. Vögeli erfüllt alle Voraussetzungen für die Übernahme dieses Amtes und ist in der Lage, die Belange und Interessen der Zürcher Volksschule in jeder Beziehung zu vertreten.

Herr Karl *Gehring*, Zürich, unterstützt im Namen des Lehrervereins Zürich die Kandidatur Suter. Er nimmt dabei Bezug auf einen Brief, in dem Dr. Vögeli zusichert, daß er unter gewissen Umständen nicht gegen Herrn Max Suter kandidieren werde.

Herr Otto *Wettstein*, Männedorf, äußert sich als Vertreter der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich. Die Mittelstufenlehrer sind überzeugt, in ihrem Kollegen, Max Suter, einen tüchtigen Nachfolger von Herrn Binder zu stellen.

Herr Robert *Merz*, Stäfa, kann sich mit der Abordnung eines Vertreters des ZKLV nicht befreunden. Er unterstützt die Kandidatur Dr. Vögeli und schildert

in diesem Zusammenhang in längeren Ausführungen die enttäuschende Behandlung eines Geschäftes der Elementarlehrerkonferenz durch den Vorstand des ZKLV.

Herr Robert *Matthias*, Winterthur, begrüßt, daß es zu einer Kampfwahl in echt demokratischem Sinne gekommen ist.

Herr Stadtrat *Baur*, Schulvorstand der Stadt Zürich, setzt einen von Herrn Merz zitierten Satz aus einem Brief des ZKLV an die Elementarlehrerkonferenz als ehemaliger Präsident des ZKLV in den richtigen Zusammenhang und nimmt grundsätzlich Stellung zur Kontroverse über die Vorbereitung des Wahlgeschäftes.

Herr Hans *Käser*, Zürich, unterstreicht, daß bisher alle wesentlichen Volksschulfragen im ZKLV gründlich vorbereitet worden sind. Er schlägt der Versammlung Herrn Max Suter als bewährten Praktiker zur Wahl in den Erziehungsrat vor.

Hierauf wendet sich die Versammlung bei geschlossenen Türen der geheimen Wahl von zwei Abgeordneten in den Erziehungsrat zu. Nachdem die Stimmzettel eingesammelt worden sind, nimmt das von Herrn Heinz Wójcik, Präsident des Schulkapitels Zürich, geleitete Wahlbüro sofort die Zählarbeit auf.

7. Dann erteilt der *Synodalpräsident*, welcher wiederum den *Vorsitz* eingenommen hat, dem Synodalreferenten, Herrn *PD Dr. Hans Burla*, das Wort.

In seinem jede philosophische Folgerung meidenden, von Lichtbildern treffend illustrierten *Vortrag* schildert der Referent das *Wirken der natürlichen Selektion* als tatsächlichen Naturvorgang. Am Beispiel des Birkenspanners zeigt er, wie die Selektion in das Erbgefüge der Lebewesen unausgesetzt eingreift, und deckt an Hand statistischer Tabellen auf, wie Mischerbige den Reinerbigen in ihrer Beziehung zur Umwelt eignungsmäßig überlegen sind. Dadurch wird ein bewegliches Typen-Gleichgewicht geschaffen. In großer Spannung vernehmen die Zuhörer, daß selbst beim Menschen eine Art Selektion wirkt, indem sich heutzutage neue Auslesekriterien zeigen, wie ungeeignete Ernährung, Hast, Verkehr und andere Zivilisationskrankheiten.

Der Vortrag, der zusammengefaßt in der *Schweizerischen Lehrerzeitung vom 19. Juni 1959* erschienen ist, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck und wurde dem Referenten mit lebhaftem Beifall verdankt.

Da das Wahlbüro mit der Zählarbeit noch nicht zu Ende ist, wird Geschäft 9. in Angriff genommen: *Kenntnisnahme von Berichten.*

a) Der *Aktuar* bringt der Versammlung einzeln im Wortlaut die *Anträge der diesjährigen Prosynode vom 29. April an den Erziehungsrat* zur Kenntnis (Vgl. S. 32 bis 41). Das Wort wird nicht verlangt.

b) Da der *Geschäftsbericht der Erziehungsdirektion* über das Schulwesen im Jahre 1958 noch nicht in den Händen der Synodalen ist, wird seine *Kenntnisnahme* auf die nächste Synodalversammlung *verschoben.*

c) Zum *Synodalbericht 1958* haben die Synodalen nichts zu bemerken.

10. Die *internen Wahlen* erfolgen diskussionslos.

a) Turnusgemäß stellt Dr. Viktor Vögeli, Zürich, den Sitz des Synodalpräsidenten, mit dem Dank der Synode versehen, auf Ende 1959 zur Verfügung.

Die Versammlung bestellt jetzt schon den Vorstand für 1960/62 wie folgt:
Präsident: *Prof. Dr. K. Huber*, Meilen (bisheriger Vizepräsident)
Vizepräsident: *Ernst Berger*, Primarlehrer, Meilen (z. Z. Aktuar ad interim)
Aktuar: *Alfred Bräm*, Sekundarlehrer, Zürich-Waidberg
Für den Zeitraum bis zum 31. Dezember 1959 wird der bisherige Interimsaktuar, Ernst Berger, Primarlehrer, Meilen, als ordentlicher Aktuar bestellt.

b) Als *Synodaldirigent* beliebt weiterhin Herr Armin *Brüngger*, Sekundarlehrer, Waidberg-Zürich.

c) Als Vertreter der Synode in die *Stiftungskommission des Pestalozzianums* wird delegiert: Herr Hans *Bräm*, Primarlehrer, Wald.

d) In die *Synodalkommission zur Förderung des Volksgesanges* werden gewählt: *J. Haegi*, Zürich, (Präsident); *R. Schoch*, Zürich, (Aktuar); J. Dubs, Kollbrunn; R. Thalmann, Uster und der Synodaldirigent, Armin Brüngger.

11. *Eröffnung über die Preisaufgabe 1958/59*

Es ist seitens der Erziehungsdirektion ein Brief eingegangen, wonach es nicht möglich war, die drei eingegangenen Preisarbeiten bereits auf die heutige Synode hin abschließend zu beurteilen. Die Namen der Preisträger werden aus diesem Grunde im Amtlichen Schulblatt im Laufe des Herbsts veröffentlicht werden.

8. *Mitteilung der Wahlergebnisse*

Der Aktuar verliest das Abstimmungsprotokoll. Bereits im ersten Wahlgang wurden gewählt:

die Herren *Max Suter* und *Prof. Dr. H. Straumann*
(siehe Wahlprotokoll S. 51).

Der Synodalpräsident, Dr. Viktor Vögeli, beglückwünscht die Gewählten und spricht ihnen das Vertrauen aus. Herr *Max Suter* stellt sich in einer kurzen, mit Beifall aufgenommenen Ansprache der Synode vor. Er dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen persönlich und im Namen der freien Lehrerorganisation. Er betont, daß die Ziele des ZKLV und die Bestrebungen der Synode in weitgehendem Maße identisch und daß beide Organisationen auf eine gute Zusammenarbeit angewiesen sind.

12. Gegen halb ein Uhr beschließt der allgemeine Schlußgesang die 126. ordentliche Versammlung der kantonalen Schulsynode.

Meilen, den 25. Juni 1959.

Für die Richtigkeit:
Der Vizepräsident: *K. Huber*
Der Aktuar: *E. Berger*